



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Notiz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

versationslexikons und zum Theil sehr engem Druck, auf Preußen circa fünf Bogen, auf Frankreich ebenso viel verwendet. Daß kleine Irrthümer vorkommen, ist bei einem Werke, welches so umfassende Detailkenntniß voraussetzt, begreiflich. Wir machen nur auf einen aufmerksam, der in jetziger Zeit ganz vorzüglich eine Berichtigung erheischt. Seite 810 heißt es, in Schleswig seien $\frac{3}{4}$ der Einwohner Dänen, und einige Zeilen weiter unten wird gesagt: „Unter den 363,000 Einwohnern, welche das Herzogthum Schleswig 1845 hatte (es hat jetzt mehr als 400,000), befanden sich 125,000, welche deutsch in ihrer platten Mundart sprachen, 122,000 hatten die Districte, wo die dänische Sprache in Kirchen und Schulen gebräuchlich, und 51,000 E. diejenigen ursprünglich dänischen Districte (inne?), wo dies nicht mehr der Fall war, 36,000 E. sprachen sowol deutsch als dänisch, und 29,000 E. bedienten sich der französischen Mundart.“ Dies ist dahin abzuändern, daß die Dänen sich in Schleswig zu den Deutschen etwa wie 4 zu 5 verhalten, daß von den Einwohnern des Herzogthums mit Einschluß der Friesen reichlich 220,000 sich des Deutschen als Umgangssprache bedienen, und daß durch das sogenannte Sprachrescript die dänische Kirchen- und Schulsprache über Districte, die von mehr als 40,000 deutschredenden Schleswigern bewohnt sind, ausgedehnt worden ist. Ebenso unrichtig ist es, wenn der Bearbeiter das Amt Hütten, wo seit länger als hundert Jahren niemand dänisch spricht, nur größtentheils von Deutschredenden, das Amt Gottorf, von dessen Einwohnern nicht der zehnte Theil das dänische Patois Schlesiens redet, sogar hauptsächlich von Dänischsprechenden bewohnt sein läßt. Derartige kleine Irrthümer thun dem Werthe des Werkes nur geringen Abbruch. Der hier erwähnte aber könnte in der nächsten Zukunft für den Einen und den Andern zu einem großen Irrthum führen, und so war er hier hervorzuheben und zu berichtigen.

Notiz.

Nach dem Wunsche des Verfassers sei hier ein Druckfehler in: *Bilder aus der deutschen Vergangenheit* No. 10 S. 386 Z. 19 v. o. verbessert. Dort ist statt: Götz von Berlichingen schrieb seine Biographie in seinem letzten Lebensjahre zu lesen: in seinen letzten Lebensjahren. Götz starb 1562, die Biographie ist nach 1556, wahrscheinlich 1557 verfaßt, denn Götz erwähnt Ferdinand I. als neuen Kaiser. —

Ferner muß es in dem Aufsätze „Das System der preussischen Festungen“ (Nr. 7) S. 160 in der zweiten Zeile von unten 1814 statt 1817, S. 268 in der fünften Zeile von oben ebenfalls 1814 statt 1817 und wo von dem Bau Löbens die Rede ist, statt strategisch-fortificatorische „Schraube“ Schrulle heißen.

D. Red.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moritz Busch — Verlag von F. A. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.